

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



hochparterre .wettbewerbe 5

Herausgeber: Private Hochparterre, Gr. der 144 342
Siedlung «Balberstrasse alt», Zürich
Transformation de la salle du Grand Conseil, Genève
Gerichtsgebäude, München
Betriebsgebäude der Büchi Labortechnik, Flawil
Kopfbau «Chlirithalle», Oberglatt
Integra-Hauptgebäude, Wohlen (AG)
Büro- und Galeriegebäude am Kunst-Campus, Berlin
Zone 2 und 3 im Tourismusresort Andermatt
Entwicklungsplanung Leimental – Birseck – Allschwil
Preisverleihung: Der Club der 16, Frankfurt/Main
Preisverleihung: Schöner wohnen und gestalten, Nürnberg
Herausgeber: Private Hochparterre, Gr. der 144 342



HOCHPARTERRE VERLAG

ST. GALLEN ENTDECKEN > DAS ZENTRUM DER OSTSCHWEIZ MIT NEUEM SCHWUNG
Dieses Heft schlägt den Bogen aus der Vergangenheit in die Zukunft, von der Stickerei-Industrie bis zu den Planungen auf den Eisenbahn- und Industriebrachen. Dazwischen lassen die Beiträge über die Wohnstadt, über Kultur und Bildung oder über den Immobilienmarkt ein Bild entstehen, das die Stadt in all ihren Facetten zeigt.

> St. Gallen entdecken: Das Zentrum der Ostschweiz mit neuem Schwung
2011, CHF 15.-

LUZERN DESIGN > GESTALTUNG UND IDENTITÄT ALS ERFOLGSFAKTOR

«Luzern Design» macht sich auf, die Zentralschweiz als Standort für Gestaltung zu stärken. Die Vielfalt ist beachtlich: Renommierete Hersteller, kreative Designerinnen und Designer und eine zukunftsorientierte Designausbildung sorgen für interessante Porträts und Auftritte in diesem 40-seitigen Sonderheft.

> Luzern Design: Gestaltung und Identität als Erfolgsfaktor
2011, CHF 15.-

AUSGEZEICHNETE FUSSWEGE > DIE PREISTRÄGER DES FLÂNEUR D'OR 2011

Zum siebten Mal zeichnet dieser Wettbewerb die fussgängerfreundlichsten Projekte in der Schweiz aus. Das 24-seitige Sonderheft dokumentiert den Hauptpreis, die Anerkennungen und Erwähnungen.

> Ausgezeichnete Fusswege: Die Preisträger des Flâneur d'Or
2011, CHF 10.-

HOCHPARTERRE.WETTBEWERBE 5

- > Siedlung «Balberstrasse alt», Zürich
- > Transformation de la salle du Grand Conseil, Genève
- > Gerichtsgebäude, München
- > Betriebsgebäude der Büchi Labortechnik, Flawil
- > Kopfbau «Chlirithalle», Oberglatt
- > Integra-Hauptgebäude, Wohlen (AG)
- > Büro- und Galeriegebäude am Kunst-Campus, Berlin
- > Zone 2 und 3 im Tourismusresort Andermatt
- > Entwicklungsplanung Leimental – Birseck – Allschwil
- > hochparterre.wettbewerbe 5
2011, CHF 41.-

VERANSTALTUNGEN

Jedes Jahr verleiht Hochparterre Hasen an die Besten in Landschaft, Architektur und Design. Art-tv.ch filmt die Projekte und stellt sie ins Netz und das Museum für Gestaltung Zürich präsentiert sie in einer Schau. Dazu gibt es eine Hasenrede, Hasenmusik und gemütliches Zusammensein bei Polenta und Wein.

> Preisverleihung: 6. Dezember 2011, 18.30 Uhr
Ort: Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, Zürich, www.hochparterre.ch
> Lorbeerkränzchen 18 – Gespräche zum Architekturwettbewerb: Daniel Abroha und Stephan Achermann sprechen mit Ivo Bösch über Büro, Projekte und ihren Wettbewerbserfolg in München.
Datum: Donnerstag, 15. Dezember 2011, 19 Uhr
Ort: Hochparterre Bücher, Gasometerstrasse 28, Zürich

HOCHPARTERRE ONLINE

WELCHES IST IHR LIEBLINGSPROJEKT?

Wenn alle Holzhasen verteilt sind und das Publikum auf die «Besten 2011» anstösst, fragt hochparterre.ch: «Welches ist Ihr Lieblingsprojekt der Besten?» Das Video mit den Antworten sehen Sie auf der Webseite.

> www.hochparterre.ch

Lifte bauen ist unsere Stärke.

Das zeigt sich gerade bei architektonisch und konzeptionell anspruchsvollen Projekten. Wir setzen Ihre Vision um.



Einkaufszentrum Rosenberg
Winterthur – CH

Architekt:
atelier ww
Zürich – CH



Mehr als ein Lift.

Emch Aufzüge AG
Fellerstrasse 23
Postfach 302
3027 Bern

Telefon +41 31 997 98 99
Fax +41 31 997 98 98
www.emch.com

DESIGN: WAS IST DIE WICHTIGSTE LEISTUNG SEIT DEM JAHR 2000?

Trotz Unheilsverkündungen selbst ernannter Propheten ging die Welt beim Jahrtausendwechsel nicht unter. Sie dreht sich weiter – und verändert sich. Neue digitale Technologien und Apparate bestimmen unseren Alltag, zugleich gewinnen traditionelle Werte wie Nachhaltigkeit oder lokale Produktion wieder an Gewicht. Innerhalb dieser Spannweite bewegt sich das zeitgenössische Design. Deshalb fragt Hochparterre drei Persönlichkeiten der Schweizer Designlandschaft: Was ist seit 2000 Wichtiges entstanden? Ariana Pradal



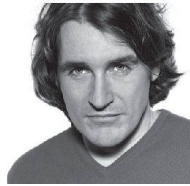
Chantal Prod'Hom: «DER EIDGENÖSSISCHE WETTBEWERB FÜR DESIGN»

Für mich als Förderin und Unterstützerin des Schweizer Designs bildet die Neuausrichtung des Eidgenössischen Wettbewerbs für Design einen Meilenstein. Erst mit seiner Neupositionierung 2003 bekam das Design im eigenen Land die verdiente Wertschätzung von offizieller Seite. Zuvor wurde Design nebenbei zusammen mit dem Eidgenössischen Wettbewerb für Kunst verliehen.

Der Preis unterstützt und stimuliert die Ausgezeichneten auf verschiedenen Ebenen: mit Ausstellung, Katalog, Website und Öffentlichkeitsarbeit. Ausserdem haben die Preisträger die Wahl zwischen Preisgeld, Atelieraufenthalt oder Praktikum in einem renommierten Designbüro. Mit dem Preis gehen auch konkrete Aufträge für die Grafik und die Szenografie an junge Designer, die so ihr Können einem grossen Publikum zeigen dürfen. Deshalb ist für mich die Neuausrichtung des Wettbewerbs das wichtigste Werkzeug innerhalb der Schweizer Designlandschaft.

Eine weitere Designleistung – grossräumiger gesehen –, die unseren Zugang zu Technologie und somit auch zum Design verändert hat, ist die Haptik. Früher bedienten wir Maschinen, Fern-

sehen und Computer mittels Knöpfen auf Tastaturen und Fernbedienungen. Heute berühren wir diese Geräte über sensible Bildschirme. Unser Zugang ist dadurch taktiler, intuitiver und direkter geworden. Das hat unsere Einstellung zu Technologie grundlegend verändert.» Chantal Prod'Hom ist seit 2000 Direktorin des Lausanner Mudac, Musée de design et d'arts appliqués contemporains.



Jörg Boner: «DESIGN KANN MAN ERST NACH 25 JAHREN BEURTEILEN»

Ich halte es wie der italienische Designer Enzo Mari: Er sagte, man könne Design erst nach 25 Jahren beurteilen. Man muss den Dingen Zeit lassen, Abstand nehmen, um ihre Qualität zu erkennen. Oft ist dies erst möglich, wenn eine ästhetische Dekade zu Ende geht und eine neue anbricht. Bei einem neuen Produkt – und dazu zähle ich alle seit 2000 – wissen wir noch nicht, wie es sich über die Jahre halten wird. Ich wehre mich gegen das schnelle Urteil unserer Zeit.

Gutes Design ist für mich, wenn ein Produkt so schön und funktional ist, dass ich mich immer wieder daran erfreue. Solch ein Produkt macht mich glücklich, wenn ich es brauche. Dazu zähle ich zum Beispiel Richard Sappers Pfannenset «La cintura di orione» für den italienischen Hersteller Alessi, das ich selbst besitze und täglich brauche. Sapper entwarf das Set 1986 – also genau vor 25 Jahren – und es ist noch immer auf dem Markt erhältlich. Allein das adelt einen Entwurf und sagt viel über seine Qualität aus. Die Achtzigerjahre sind gefährliche Jahre fürs Design. Viele Dinge, die in dieser Zeit entstanden, können wir heute nicht mehr ansehen. Sappers Pfannenset funktioniert damals wie heute – das ist unglaublich. «La cintura di orione» löst auch ein paar Urfragen des Designs wunderbar. Eine ständige Herausforderung ist für uns Designer, zwei unterschiedliche Dinge gekonnt miteinander zu vereinen. Bei einem Pfannenset muss man

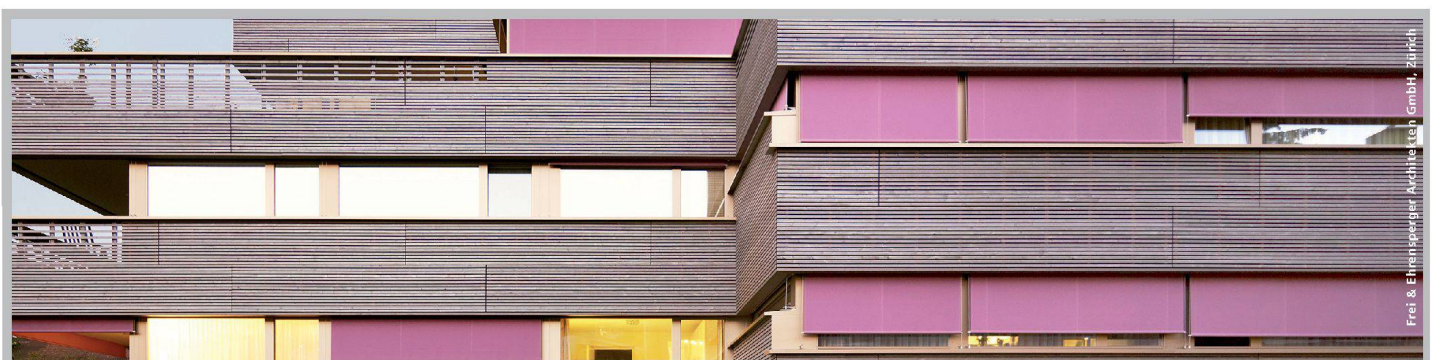
erstens Pfanne und Deckel, zweitens Pfanne und Griff verbinden. Bei diesem Entwurf sitzt der Deckel vertieft in der Pfanne und man sieht von der Seite nur seine Materialstärke. Die Griffe aus Gussstahl sind formal komplett eigenständig und nehmen nichts vom Zylindrischen des Topfs auf. Griff und Topf haben vordergründig nichts miteinander zu tun. Und doch passen sie zusammen. So etwas schafft nur ein guter Gestalter. Für mich löst Sappers Set die Anforderungen an ein Alltagsprodukt im klassischen Designbereich meisterlich. Da gibts nichts mehr zu ergänzen oder zu verbessern. Jörg Boner ist Produktdesigner mit Studio in Zürich und unterrichtet an der Écal in Lausanne. Dieses Jahr hat ihn das Bundesamt für Kultur für seinen kontinuierlichen Beitrag ans Schweizer Design mit dem Grand Prix Design ausgezeichnet.



Thomas D. Meier: «DIE ZUKUNFT LIEGT IN INTERDISZIPLINÄREN TEAMS»

Was ist für Sie die beste Designleistung seit 2000? Ich könnte jetzt etwas Singuläres nennen, wie das I-Phone, das unseren Alltag prägt und verändert. Ich könnte auf den technologischen Durchbruch verweisen, der Designs hervorgebracht hat, die manuell gar nicht zu kreieren wären und die zudem bezahlbar sind. Dazu gehören Arbeiten von Konstantin Grcic. Den grössten Einfluss haben meines Erachtens jedoch die neuen Methodologien, über die Designprozesse gesteuert werden. Dazu gehören Herangehensweisen wie «Co-Design» und «Design Thinking».

Warum sind diese Methodologien so wichtig? Wir wissen schon lange, dass Design mehr zu bieten hat als schöne Stühle und funktionale Kaffeemaschinen. Wir wissen, dass Innovationsprozesse, die technologiegetrieben sind oder auf analytisch-linearen Prozessen basieren, oft nicht zu sinnvollen Resultaten führen. Unter dem Begriff «Design Thinking» ist in den Neunzigerjahren eine alternative Methode zur Lösung komplexer Probleme entstanden. Gemäss dieser Methode



Visionen realisieren.

Modul-Technologie: www.erne.net
 Fenster + Fassaden: T +41 (0)62 869 81 81
 Schreinerei: F +41 (0)62 869 81 00

ERNE